

Михаил Лермонтов,  
Der Tod des Dichters  
*tradukita de N. N. 77*

...

Der Dichter fiel – von Schurken währte  
 Er seiner Ehre sich beraubt.  
 Er traf ins Herz, der ihn verhöhnnte,  
 Und sterbend sank sein stolzes Haupt!  
 Nicht mehr ertrug das Herz des Dichters  
 der Schwätzer niederträchtiges Spiel  
 gegen die Meinung des Gelichters  
 stand einsam er wie je ... und fiel!  
 Er fiel! ... Was hilft's, daß ihr nun sammelt  
 unnützes Lob und ihn beleckt,  
 daß ihr Entschuldigungen stammelt? —  
 Zu spät, das Urteil ist vollstreckt;  
 Wer trieb ihn denn? War es nicht euer  
 boshaftes Spiel, das ihn verführt.  
 das des Genies bewahrtes Feuer  
 zu offenen Bränden angeschürt?  
 Ihr habts erreicht ... er ging verbinden  
 zugrund an Qual und Überdruß;  
 das Licht erlosch, das Laub verwirren  
 am Blütenkranz des Genius.  
 Der ihn gemordet, kalten Blutes  
 hat er's getan ... er schoß gewandt;  
 sein leeres Herz war rohen Mutes,  
 und nicht gezittert hat die Hand.  
 Was wunder auch? ... aus fernen Reichen  
 kam er als Abenteurer her,  
 und hundert andre so wie er,  
 sich Glück und Ämter zu erschleichen;  
 er schätzte unser Land gering,  
 sein Recht und Brauch, sein Wort und Wissen  
 hatt gern uns Ruhm und Ehr entrissen;  
 wie konnte er beim Abschuß wissen,  
 an wem sich seine Hand verging! ...  
 Nun ist er tot, vom Grab verschlungen  
 wie jener Sänger, vom Geschick bezwungen,  
 weil Eifersucht sein Herz verbrannt  
 den er mit wunderbarer Kraft besungen,  
 erschlagen wie auch er von mitleidloser Hand  
 Weshalb ließ er das Glück und stiller Freundschaft Kerzen  
 und trat in diese Welt, die ungebundne Herzen  
 und glühnde Leidenschaft in faulem Dunst erstickt?  
 Weshalb gab er die Hand nichtsnutzigen Ehrbesudlem,  
 weshalb denn glaubte er den schmeichlerischen Hudlem,  
 er, der als Kind doch schon der Menschen Herz durchblickt?  
 Man riß den Kranz ihm fön - gehüllt in Lorbeer, schenkten  
 sie ihm den Domenkranz, der einer Krone glich:  
 Doch die verborgnen- Domen senkten tief in die edle Stirne sich;  
 vom tückischen Geraun, vom Hohn der Ignoranten  
 war ihm vergiftet noch der letzte Augenblick.  
 Er fiel - da Ehrgefühl und Rachedurst ihn brannten,  
 in hoffnungslosem Gram um sein verlorne Glück.

*Traduko de la Rusa poemo "Смерть поэта" de МИХАИЛ ЛЕРМОНТОВ (\*1814-10-15 – †1841-07-27) en la Germanan de N. N. 77.*

*Arg-951-1919 (2013-12-15 20:59:34)*

*Siehe: <http://www.winter-zeulenroda.de/webseiten/lermontov.htm>.*